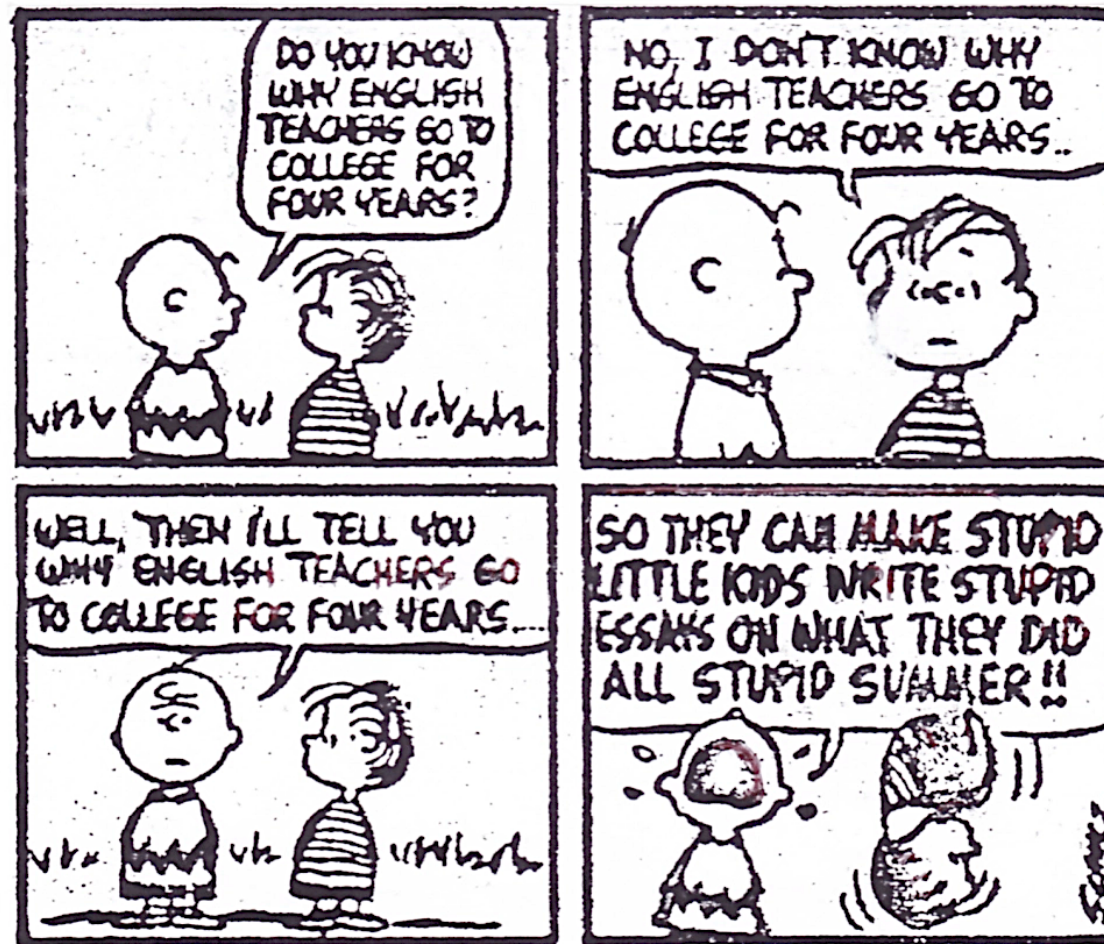


Unterrichtsplanung

IQSH 2022
John & Schramm

– Didaktische Leitlinien –



Funktionale Einsprachigkeit

Wirksamer und effizienter Englischunterricht zeichnet sich durch eine kompetente und durchgängige Verwendung der Unterrichtssprache Englisch aus und ist durch die **didaktische Leitlinie „Funktionale Einsprachigkeit“** ab Klasse 5 verpflichtend:

„Englisch ist Unterrichtssprache und orientiert sich am Sprachvorbild des *native speaker*. Die deutsche Sprache wird in Phasen der Sprachmittlung und der kontrastiven Spracharbeit funktional eingebunden.“

FA Englisch 2014 Sek I, S. 12 & FA Englisch 2014 Sek II, S. 39

Lehrkräfte verfügen über eine Vielzahl an **Steuerungsmöglichkeiten** für die Implementation der Einsprachigkeit. Im Umkehrschluss bedeutet dies, dass Lehrkräfte – meist unbewusst – auch zur Nichteinhaltung der Einsprachigkeit beitragen können.

Somit ist eine Nichteinhaltung der Einsprachigkeit nicht vorschnell als fehlende Bereitschaft oder fehlendes Leistungsvermögen zu interpretieren, sondern muss unter Einbezug der **Gelingsbedingungen** für Einsprachigkeit reflektiert werden.

Lehrerverhalten – Die Lehrkraft ...

- ermöglicht den Lernenden das notwendige „**Sprachbad**“ und gestaltet – sofern möglich – eine „**englische**“ **Lernumgebung** (z.B. Plakate, Realia), um das Eintauchen in die Fremdsprache zu erleichtern.
- verfügt über das notwendige **Selbstverständnis**, konsequent und ausnahmslos Englisch als Unterrichtssprache zu verwenden und signalisiert den Lernenden eindeutig, dass die Verwendung der deutschen Sprache unerwünscht ist.
- **hält Situationen aus**, in denen Lernende nicht sofort jedes Wort verstehen, und wendet vielfältige **Kommunikationsstrategien** an, um Verstehen dennoch zu ermöglichen – u.a. Gestik und Mimik, Visualisierungen, Paraphrasierungstechniken.
- fordert im Anfangsunterricht bei Not Einzelner **Sitznachbarn** zum Soufflieren auf.
- **souffliert** im Anfangsunterricht mit Hilfe der **Sandwich-Technik** (betonte Nennung des englischen Begriffs/ Satzes, leise Ergänzung der deutschen Bedeutung, betonte Wiederholung des englischen Begriffs/ Satzes), wenn trotz angewandter Strategien die Kommunikation in der Lerngruppe zusammenbricht.

Classroom Management – Die Lehrkraft ...

- führt **Regeln und Rituale** ein, um den Unterricht zu strukturieren (z.B. Umschalt-rituale für den Sprachwechsel am Stundenbeginn und -ende).
- **grenzt Phasen** der Sprachmittlung oder des Sprachvergleichs mit funktionaler Verwendung des Deutschen **klar** von den anderen Phasen des Unterrichts **ab**.
- **verschriftlicht** grundsätzlich **Arbeitsaufträge** auf Arbeitsblättern.
- **visualisiert** Arbeitsaufträge an der Tafel oder in Präsentationen, nachdem diese mündlich gestellt wurden und das **Verständnis sichergestellt** wurde.
- führt ab Klasse 5 sukzessive **classroom phrases** (z.B. *Can you repeat this, please?*) sowie **Funktionswortschatz** (z.B. *It's your turn.*) für Partner- und Gruppenarbeit ein.

Funktionale Einsprachigkeit

Unterrichtsplanung – Die Lehrkraft ...

- plant den Unterricht i.d.R. auf Basis einer **Textgrundlage**, die die Lernenden bei der Sprachproduktion unterstützt, da eine Sprachproduktion ohne Textgrundlage für Lernende oft überfordernd ist.
- führt **didaktische Analysen** des authentischen Materials (im Anfangsunterricht möglichst wenig adaptiert) auf **inhaltlicher** Ebene durch, um den Unterricht **kognitiv aktivierend** und herausfordernd zu gestalten, damit Lernende nicht aus Langeweile die Einsprachigkeit verlassen.
- führt **didaktische Analysen** des authentischen Materials auf **sprachlicher** Ebene durch, um sicherzustellen, dass das Sprachinventar **leicht über dem erreichten sprachlichen Niveau** liegt (Zone der nächsten Entwicklung).
- führt **didaktische Analysen** des Materials durch, um mögliche Schwierigkeiten zu **antizipieren** und diesen **entgegenwirken** zu können.
- formuliert prägnante **Arbeitsaufträge** mit Hilfe von Operatoren, um Unklarheiten vorzubeugen, die das Verlassen der Einsprachigkeit begünstigen könnten.
- **antizipiert** und verschriftlicht **konkrete Antwortmöglichkeiten** zu den Arbeitsaufträgen, um sich Stolperstellen bewusst zu werden, ggf. Hilfen oder **Scaffolding** einzuplanen und im Unterrichtsgespräch adäquat agieren zu können.
- plant **Scaffolding** grundsätzlich dosiert und funktional ein, damit es unterstützt und nicht überfordert (z.B. Satzanfänge, Sprachbausteine, Checklisten).
- plant im **Anfangsunterricht** bei der Formulierung grammatischer Regeln in der Fremdsprache **Scaffolding** ein, indem sie z.B. Satzanfänge, Lückentexte vorgibt.

Sprachlern- und Handlungskompetenz – Die Lehrkraft ...

- gewöhnt Lernende ab Klasse 5 behutsam daran, **Situationen auszuhalten**, in denen sie nicht jedes Wort verstehen, damit Lernende automatisch Hypothesen bilden und den Kontext beachten.
- schult ab Klasse 5 sukzessive einen bewussten Umgang mit **Worterschließungs- und Kompensationsstrategien** (u.a. Paraphrasierungstechniken).
- führt sukzessive ab Klasse 5 die **Operatoren** bzw. den Wortschatz für die gängigen Aufgabeninstruktionen und Lernprozesse in allen Kompetenzen ein.
- macht **systematische Wortschatzarbeit** zu einem festen Bestandteil des **täglichen** Unterrichts, da fehlender Wortschatz die häufigste Ursache für das Verlassen der Einsprachigkeit ist.

John & Schramm, August 2022

Funktionale Einsprachigkeit

Praktische Tipps zur Ausgestaltung im Anfangsunterricht

Ausgestaltung der Lernumgebung

- Die Gestaltung eines „Englischraums“, z.B. durch Bilder/ Plakate, Realia, Nachschlagebücher, Wörterbücher hilft den Schülerinnen und Schülern in den Englischunterricht einzutauchen.

Rituale und Strukturen im Unterricht

- **Umschaltrituale** Regeln und Rituale helfen nicht nur, den Unterricht zu strukturieren, sondern dienen im Englischunterricht vor allem auch dem Erhalt der Einsprachigkeit. Vor allem in jüngeren Klassen kann sich ein ritualisiertes Umschalten ins Englische zu Stundenbeginn als lernförderlich erweisen.

Let's clap, let's snap, let's switch our brains from German to English: Nach diesem Spruch wird ein imaginärer Schalter am Kopf betätigt und danach nur noch Englisch gesprochen.

Hand puppet: Eine Handpuppe, die ausschließlich Englisch spricht und versteht, kann die Lernenden besonders dazu motivieren, im Englischen zu bleiben.

Union Jack, Stars and Stripes, etc.: Ein Piktogramm, eine Flagge o.Ä. an der Tafel kann zusätzlich die Verwendung der Fremdsprache signalisieren.

Wichtig ist bei allen Ritualen, sie als Lehrkraft konsequent weiterzuführen. Am Stundenende darf also nicht vergessen werden, wieder umzuschalten, die englische gegen die deutsche Flagge zu tauschen und die Handpuppe zu verabschieden! Auch falls zwischenzeitlich einmal kurz ins Deutsche gewechselt werden muss, sollte dies stets mithilfe eines Umschaltrituals erfolgen.

- **Listen and look!** Mehr als in jedem anderen Fach kommt es im Englischunterricht darauf an, dass die Schülerinnen und Schüler nicht zur Zuhören, sondern auch genau hinschauen. Gerade im Anfangsunterricht sollte jede Kommunikation durch Gestik, Mimik oder Abbildungen unterstützt werden, deshalb ist es umso wichtiger, die Schülerinnen und Schüler auf die Bedeutung des „Hinschauens“ aufmerksam zu machen und dies zu trainieren. Ebenso wichtig ist es, bei Arbeitsaufträgen immer wieder die volle Aufmerksamkeit einzufordern.

Arbeitsaufträge visualisieren statt übersetzen

- Arbeitsaufträge sollten sprachlich kurz und knapp formuliert und zusätzlich deutlich visualisiert werden. Darüber hinaus sollten diese vor allem im Anfangsunterricht möglichst auch mit einer Schülerin oder einem Schüler zusammen vorgeführt werden. Wenn dadurch eine hohe Anschaulichkeit gelingt, muss die Lehrkraft am Ende nur noch ergänzen: *This is what you do with your partner now / etc.*
- **Auf Englisch kommunizieren – nur selten über Englisch:** Dies gilt vor allem für Grammatikstunden. Die Realisierung von Sprechabsichten steht in einem modernen, wirksamen und effizienten Englischunterricht im Vordergrund. Die sprachlichen Mittel haben dienende Funktion. Auf das Ausformulieren grammatischer Regeln kann in vielen Fällen verzichtet werden.

Funktionale Einsprachigkeit

Deutsch sparsam, bewusst und gezielt einsetzen:

Bei allen Bemühungen um ein fremdsprachiges Setting kann eine absolute Fremdsprachigkeit auch dazu führen, dass Lernende abgehängt werden, dass Unruhe und Unsicherheit in der Lerngruppe entstehen und dass das fremdsprachige Setting vollständig „kippt“. Deshalb kann ein rechtzeitiger, sparsamer, sehr gezielter und geplanter Einsatz des Deutschen dazu beitragen, die grundsätzliche Fremdsprachigkeit aufrechtzuerhalten und zugleich die Unterrichtseffizienz und den Lernertrag zu erhöhen. Daher wird nicht von absoluter, sondern von funktionaler Fremdsprachigkeit / Einsprachigkeit im Englischunterricht gesprochen.

- **Classroom management:** Obwohl sich die meisten Anweisungen und Arbeitsaufträge durch eine geschickte Visualisierung und Demonstration auf Englisch vermitteln lassen, gibt es dennoch Situationen, in denen es sinnvoll sein kann, kurz in Deutsche umzuschalten, um den Unterricht am Laufen zu halten. Dies sind z.B.: Konflikte in der Klasse, Unterrichtsstörungen, komplexe organisatorische Maßnahmen.

- **Sandwich-Technik:** Grundsätzlich müssen Lernende auch Situationen aushalten, in denen sie nicht jedes Wort verstehen. Sie lernen, zu unbekannten Wörtern Hypothesen zu bilden und den Gesamtzusammenhang zu erfassen. Ein ständiges Vorentlasten oder Übersetzen unbekannter Wörter ist also keinesfalls das Ziel. In manchen Unterrichtssituationen kann allerdings eine zügige, eindeutige Bedeutungsvermittlung im Vordergrund stehen, um mehr Zeit für den eigentlichen didaktischen Schwerpunkt der Stunde zu haben. Falls z.B. bei einer Dialogeinführung abstraktere Begriffe oder erstmals verwendete *chunks* auftauchen, die sich nicht eindeutig oder nur sehr zeitaufwendig semantisieren lassen, kann die Sandwich-Technik helfen. Wenn etwa in einem Dialog der Satz *It's boring* erscheint, spricht die Lehrkraft diesen laut und betont vor, ergänzt die deutsche Bedeutung mit leiser, unbetonter Stimme und wiederholt dann noch einmal laut und deutlich *It's so boring*. Wichtig ist dabei, dass die deutsche Bedeutung nur dazwischen gehaucht oder geflüstert wird, wie es ein „Souffleur“ im Theater machen würde.

Wohldosiert und gut geplant

In fast allen oben beschriebenen Einsatzfeldern ist die Schulsprache Deutsch nicht als „Notbehelf“ zu sehen, sondern als zielgerichtetes und sorgfältig eingeplantes Hilfsmittel zur Erhöhung der Unterrichtseffizienz. Sie untergräbt dabei keinesfalls die Fremdsprachigkeit – im Gegenteil: Sie stützt sie und trägt (mithilfe der o.g. Techniken) funktional zu ihrem guten Gelingen bei! Wohldosiert hilft sie insbesondere schwächeren Schülerinnen und Schülern, sich auf ein gut etabliertes fremdsprachiges Setting einzulassen und sich emotional sicher zu fühlen.

Wichtig:

- keine Vermischung von Englisch und Deutsch in Lehrervorträgen, Unterrichtsgesprächen, Übungs- oder Lernphasen
- Phasen mit Deutsch als solche klar abgrenzen

Marco Hoppe. *Tips for teachers: Funktionale Einsprachigkeit. Wie viel Englisch ist möglich, wie viel Deutsch ist nötig?* Aus: Grundschule Englisch. 76. 2021. S. 26-27

Integrative Spracharbeit

Vorrangiges Ziel des Englischunterrichts ist die erfolgreiche Realisierung von Kommunikationsabsichten, für die die Lernenden gezielte Spracharbeit benötigen. Die Vermittlung der sprachlichen Mittel geschieht in dienender Funktion und ist durch die **didaktische Leitlinie „Integrative Spracharbeit“** ab Klasse 5 verpflichtend:

„Die sprachlichen Mittel (Wortschatz, Grammatik, Aussprache, Intonation, Orthografie) haben dienende Funktion. Sie werden in Verbindung mit Lerninhalten integrativ behandelt. Die Verfügung über sprachliche Mittel ermöglicht die erfolgreiche Realisierung von Kommunikationsabsichten, wie sie typischerweise in alltäglichen sowie sach- und problembezogenen Kommunikationssituationen auftreten.“

FA Englisch 2014 Sek I, S. 12

Für die Sekundarstufe II heißt es:

„Das Erreichen der aufgeführten Kompetenzniveaus ist die verbindliche Zielperspektive des Unterrichts im Fach Englisch in der Sekundarstufe II. Die einzelnen Teilbereiche von Sprache (Wortschatz, Grammatik, Aussprache, Intonation, Orthografie) werden im Unterricht nicht isoliert geschult, sondern in Verbindung mit Lerninhalten integrativ bearbeitet. Ziel des Englischunterrichts ist die erfolgreiche Realisierung von Kommunikationsabsichten, wie sie typischerweise auftreten in

- Alltag und Alltagssituationen beruflicher Kommunikation
- wissenschaftsorientierter, sach- und problembezogener Kommunikation
- literarisch oder ästhetisch orientierter Kommunikation.“

FA Englisch 2014 Sek II, S. 39

Unter integrativer Spracharbeit werden alle Aspekte verstanden, die den Lernenden helfen, sich in der Fremdsprache – sowohl rezeptiv als auch produktiv – zu verbessern. Die Umsetzung der geforderten integrativen Spracharbeit muss unter Einbezug der folgenden **Gelingsbedingungen** reflektiert werden.

Unterrichtsplanung – Die Lehrkraft ...

- geht gemäß Themenorientierung vom Inhalt aus und legt die **Kommunikationssituation** sowie das dazugehörige Lernprodukt für das Ende der Einheit bzw. das Ende der Einzelstunde fest (*backward planning*).
- identifiziert den sprachlichen Aspekt, den die Lernenden benötigen, um diese Kommunikationssituation inhaltlich fundiert und sprachlich angemessen zu bewältigen. (**dienende Funktion**).
- stellt die (**außer**)schulische **Relevanz** des sprachlichen Aspekts sicher und passt den Raum, den die Spracharbeit im Stundenverlauf einnimmt, dementsprechend an.
- **diagnostiziert** die Lernausgangslage, um grundsätzlich an **sprachliches Vorwissen** anknüpfen und den benötigten Grad an Unterstützung bei der Erarbeitung einschätzen zu können.
- schafft eine kognitive Dissonanz und damit ein **Bedürfnis** für die Erweiterung und Vertiefung der sprachlichen Mittel, die sich in der Hausaufgabe fortsetzen kann.

Integrative Spracharbeit

- plant die Spracharbeit grundsätzlich vom **rezeptiven** zum **produktiven** Gebrauch.
- sorgt für **kognitive Aktivierung** durch gemeinsame Erarbeitung des sprachlichen Aspekts (kein Hineinreichen sprachlicher Hilfen bzw. Listen), welche in **verschiedenen Phasen** des Unterrichts verortet sein kann.
- leitet die Lernenden vom gelenkten zum freien Sprechen, sorgt aber grundsätzlich in jeder Stunde für das Erreichen der **Mehrsatzebene** sowie eine **echte Kommunikation** aller Lernenden.
- stellt die **Authentizität** des geforderten Sprachgebrauchs sicher und lässt **Freiraum** in der Sprachverwendung (kein sprachliches Korsett).
- macht den **sprachlichen Lernzuwachs** im Zuge der Reflexion des Sprachgebrauchs sowie der Evaluation des kommunikativen Lernprodukts **sichtbar**.
- sorgt für **Verbindlichkeit** der Anwendung des sprachlich Erarbeiteten sowie einen **hohen individuellen und zielgerichteten Sprechumsatz**.

Systematische Wortschatzarbeit – Die Lehrkraft ...

- entscheidet über die **Art der Unterstützung** (ausschließlich auf Grundlage von Vorwissen, auf Grundlage von Wortschatzübungen mit vorgegebenem Sprachmaterial, auf Grundlage fiktionaler oder pragmatischer Texte).
- sorgt für eine **systematische Erarbeitung** relevanten Wortschatzes (u.a. Wortfeld, thematischer Wortschatz, Funktionswortschatz)
- sorgt für rezeptive und produktive **Sprachbewusstheit** (u.a. *register*)
- schult einen funktionalen Umgang mit **Hilfsmitteln** (z.B. Wörterbücher, Thesaurus)

Kommunikative Grammatikeinführung – Die Lehrkraft ...

- entscheidet über die **Art der Unterstützung** (auf Grundlage von Grammatikübungen mit vorgegebenem Sprachmaterial, auf Grundlage von Modelltexten).
- sorgt für eine systematische Erarbeitung relevanter **grammatischer Strukturen** (u.a. *tenses, conditional clauses, passive voice*)
- sorgt für rezeptive und produktive **Sprachbewusstheit** (u.a. *use of modal verbs*)
- schult einen funktionalen Umgang mit **Hilfsmitteln** (z.B. Wörterbücher, Grammatik)

Schulung von Aussprache, Intonation und Orthografie – Die Lehrkraft ...

- entscheidet über die **Art der Unterstützung** (auf Grundlage von Übungen mit vorgegebenem Sprachmaterial, auf Grundlage von Modelltexten).
- sorgt für eine systematische Erarbeitung relevanter **Aussprache-, Intonations- und Orthografie-Phänomene** (u.a. Aussprache des *th*, Satzmelodie, *silent e*)
- sorgt für rezeptive und produktive **Sprachbewusstheit** (u.a. Subtext)
- schult einen funktionalen Umgang mit **Hilfsmitteln** (z.B. Wörterbücher)

John & Schramm, August 2022

Mündlichkeit

Wirksamer und effizienter Englischunterricht zeichnet sich durch einen hohen Sprechanteil der Lernenden aus. Die Gewährleistung der **didaktischen Leitlinie „Mündlichkeit“** ist ab Klasse 5 verpflichtend:

„Zentraler Bestandteil des Unterrichts ist die mündliche Kommunikationsfähigkeit. Bei der Wahl der Unterrichtsmethoden ist daher darauf zu achten, dass ein möglichst hoher Sprechanteil der Schülerinnen und Schüler im Unterricht erreicht wird und sprachlich anspruchsvolle und inhaltlich adäquate Sprechanlässe geboten werden.“

FA Englisch 2014 Sek I, S. 13

Für die Sekundarstufe II heißt es:

„Zentraler Bestandteil des Unterrichts ist die sprachliche Interaktion der Schülerinnen und Schüler untereinander oder die Interaktion zwischen Lehrkraft und Lernenden. Anhand von authentischen Anlässen sprechen Schülerinnen und Schüler über für sie bedeutsame und herausfordernde Inhalte oder nehmen einen Perspektivwechsel vor, um adressaten- und situationsangemessenes Sprechen zu erlernen.“

FA Englisch 2014 Sek II, S. 39

Lehrkräfte verfügen über eine Vielzahl an Steuerungsmöglichkeiten für die Implementation der geforderten Mündlichkeit im Englischunterricht. Dass die Lernenden sprechen, reicht allein aber noch nicht, da nur das Sprechen im Zuge inhaltlich adäquater und sprachlich anspruchsvoller Sprechanlässe wirkliche Kommunikationsfähigkeit beweist.

Daher muss die Umsetzung der geforderten Mündlichkeit unter Einbezug der folgenden **Gelingensbedingungen** reflektiert werden.

Grundsätzliches – Die Lehrkraft ...

- stellt sicher, dass die **Einsprachigkeit** konsequent eingehalten wird.
- schafft **authentische Gesprächsanlässe** für sinnstiftenden und erforderlichen Austausch.
- sorgt für einen hohen **zielgerichteten** und **ergebnisorientierten Sprechumsatz** auf der **Mehrsatzebene**.
- betreibt **systematische Wortschatzarbeit**, damit die Lernenden angemessen und zunehmend differenzierter kommunizieren können.
- stellt sicher, dass die Lernenden über notwendige **kommunikative Strategien** verfügen bzw. erarbeitet diese mit ihnen.
- plant **funktionale kooperative und kollaborative Phasen** des Lernens ein, damit die Lernenden sinnstiftend parallel sprechen und ein hoher Sprechumsatz entsteht.
- sorgt für **Übungsmöglichkeiten** zum Experimentieren, Erproben und Fehlermachen.
- geht behutsam mit Fehlern um und **korrigiert situationsangemessen**.
- sorgt für eine **kriterienorientierte Feedbackkultur**.

Mündlichkeit

Gesprächsanlässe durch vorbereitete Hausaufgaben – Die Lehrkraft ...

- lässt vorbereitete Hausaufgaben bzw. Teile dieser in **Partner- oder Kleingruppenarbeit** vorstellen, um alle Lernenden zu aktivieren und Eintönigkeit vorzubeugen.
- leitet zu **Peer- und Selbstevaluation** an, sodass vorbereitete Hausaufgaben nach bestimmten Gesichtspunkten ausgewertet werden können.
- stellt **kognitiv aktivierende Arbeitsaufträge** für den Austausch (z.B. Vorgabe der Einigung auf bessere Variante, Identifizierung der fünf wichtigsten Argumente).

Sicherstellung einer ersten Gesprächsgrundlage – Die Lehrkraft ...

- lässt in einer *Think*-Phase (vorbereitete Hausaufgabe, Einzelarbeit, Blitzlicht im Plenum) **Vorwissen** für erste Ergebnisse auf **Stichwortebene** sammeln, um den späteren Austausch zu vereinfachen.
- sorgt für einen **inhaltlichen und/oder sprachlichen Input** in Form von Texten und ggf. funktionales *Scaffolding*, damit die Lernenden an etwas anknüpfen können.
- entscheidet sich bei kontroversen Themen ggf. für einen **problematisierenden** Einstieg und lässt eine Leitfrage formulieren.

Vertiefung erster Ergebnisse – Die Lehrkraft ...

- stellt sicher, dass die Lernenden über den **notwendigen Funktionswortschatz** zur Durchführung von Partnerarbeit, Diskussionen usw. verfügen.
- nutzt erste Ergebnisse aus einer *Think*-Phase, um sie in einer *Pair*- und/oder *Share*-Phase inhaltlich und/ oder sprachlich **überarbeiten** zu lassen.
- gestaltet die Überarbeitung erster Ergebnisse für alle **kognitiv aktivierend**, lässt die Lernenden Ergebnisse z.B. kategorisieren, priorisieren, vereinheitlichen, skalieren.

Evaluation und Feedback – Die Lehrkraft ...

- lässt Ergebnisse zusammenfassen und anhand erarbeiteter Kriterien **bewerten**.
- nutzt gemeinsam erarbeitete Ergebnisse (z.B. Kriterien, Checklisten, Argumente) für **Inhaltstiefe** und **sprachliche Adäquatheit**.
- stellt sicher, dass die Lernenden über angemessene Feedbackkriterien verfügen und **adäquates kriteriengeleitetes Feedback** geben.
- sorgt für einen **Transfer** der Ergebnisse.

John & Schramm, August 2022

Funktionale Fehlertoleranz

Wirksamer und effizienter Englischunterricht zeichnet sich durch eine funktionale Fehlerkorrektur aus und ist durch die **didaktische Leitlinie „Funktionale Fehlertoleranz“** ab Klasse 5 verpflichtend:

„Fehler sind natürliche Phänomene im Spracherwerbsprozess und werden konstruktiv genutzt. Ziel ist es, dass Schülerinnen und Schüler offen und produktiv mit eigenen Fehlern umgehen. Korrekturen erfolgen konstruktiv unter Berücksichtigung der Lernsituation und der Persönlichkeit der Schülerinnen und Schüler. Dies gilt für Lernsituationen, nicht aber für Leistungssituationen.“

FA Englisch 2014 Sek I, S. 13

Für die Sekundarstufe II heißt es:

„Fehler sind natürliche Phänomene des Lernens und werden konstruktiv für den Lernprozess genutzt. Ziel ist es, dass Schülerinnen und Schüler offen und produktiv mit eigenen Fehlern umgehen. Korrekturen erfolgen pragmatisch unter Berücksichtigung der Lernsituation und der Persönlichkeit der Schülerinnen und Schüler. Dies gilt für Lernsituationen, nicht aber für Leistungssituationen.“

FA Englisch 2014 Sek II, S. 40

Während im schriftlichen Gebrauch alle Fehlerarten konsequent korrigiert werden, ist die Fehlertoleranz im Mündlichen höher.

Als Lehrkraft besitzt man für die Implementation eines lernförderlichen Umgangs mit Fehlern eine Vielzahl an Steuerungsmöglichkeiten. Folgende **Gelingsbedingungen** sollten dabei reflektiert werden.

Haltung – Die Lehrkraft ...

- versteht **Fehler als Lerngelegenheiten** und regt dadurch die Lernenden zu einem mutigen Umgang mit Sprache an.
- schafft durch behutsame Korrektur eine **angstfreie Atmosphäre**, betont bei der Korrektur aber so deutlich, dass den Lernenden die korrektive Absicht bewusst wird.
- ist sich bewusst, dass eine Mehrzahl der Lernenden eine Fehlerkorrektur **wünscht**.
- korrigiert im Sinne der **funktionalen Fehlertoleranz** nach dem Grundsatz „Botschaft vor Korrektheit, aber nicht statt Korrektheit“.
- betreibt **Fehleranalyse** und kategorisiert die Fehler nach ihrer kommunikativen Relevanz. (Fehlerart, Fehlerursache), um angemessen Feedback geben zu können.
- korrigiert **schwere Fehler**, die zu Verständnisproblemen oder gar zum Kommunikationszusammenbruch führen, hierzu gehören ggf. intonatorische, v.a. aber soziokulturelle oder pragmatische *blunders*.
- macht Lernende im Sinne der **Fehlerprophylaxe** im Vorfeld auf potenzielle Fehlerquellen aufmerksam.
- nutzt Fehler, um Einblicke in den **Lernprozess** der Lernenden zu erhalten (z.B. die Unterscheidung intra- und interlingualer Fehler).

Funktionale Fehlertoleranz

Situationsangemessenheit – Die Lehrkraft ...

- achtet auf den **richtigen Zeitpunkt** der Korrektur, d.h. unterbricht keine Präsentationen, Diskussionen oder mitteilungsbezogene Phasen, sondern thematisiert ggf. relevante Fehlerschwerpunkte im Nachhinein (z.B. ggf. auf der Metaebene).
- korrigiert in mitteilungsbezogenen Phasen implizit durch Teilnahme am Diskurs, stellt Rückfragen oder ergänzt Gesagtes mit Hilfe der korrigierten Form (**Korrekturecho**).

Fehlerursache – Die Lehrkraft ...

- korrigiert **Kompetenzfehler** (*errors*), die aufgrund mangelnden Wissens entstehen wegen der Gefahr der Verfestigung bzw. Fossilisierung.
- korrigiert bereits **fossilisierte Fehler**, die trotz Regelkenntnis gemacht werden, damit sie sich nicht bei anderen Lernern fossilisieren (z.B. 3.-Person-Singular-s).
- lässt weniger bedenkliche **Performanzfehler** (*mistakes*), wie z.B. Versprecher aus Müdigkeit oder Unaufmerksamkeit, i.d.R. von den Lernenden selbst korrigieren.
- korrigiert **Interferenz-Fehler**, die durch einen negativen Transfer aus der Muttersprache entstehen (z.B. *false friends*).

implizite und explizite Korrekturstrategien – Die Lehrkraft ...

- setzt eine breite Palette an Korrekturstrategien ein, um verschiedene Lernertypen anzusprechen und entscheidet *ad hoc* über die Art der Korrektur.
- korrigiert durch bestätigende Wiederholung der Äußerung unter **Betonung der berechtigten Form** (z.B. **I goed home.* → I went home.*).
- korrigiert durch **Klärungsaufforderung** (z.B. *Pardon? What did you say?*).
- korrigiert durch **ausdrücklichen Hinweis** (z.B. *Say went.*).
- korrigiert durch auffällig betonte **Wiederholung des Satzanfangs** (z.B. *He ...?*) oder **Elizitation der Fehlerstelle** (z.B. *He goes home today, but yesterday he ...?*).
- korrigiert mit **metalinguistischem Feedback** (z.B. *The simple past of 'go' is 'went'.*).

Lernerautonomie – Die Lehrkraft ...

- motiviert die Lernenden zu **positiver Einstellung** und **Fehlerbewusstsein**.
- motiviert durch Mimik und Gestik zur **Selbstkorrektur** (ggf. vereinbarte spezielle Gesten für sprachliche Phänomene).
- regt zu **Peer-correction** und ggf. *error-spotting* an, da Fehler anderer häufig leichter erkannt werden als eigene.
- erarbeitet mit den Lernenden **Strategien zur Selbstevaluation** eigener Produkte und unterstützt somit die Fähigkeit, Fehler zu entdecken, diese als Lernanlass zu sehen und in Zukunft zu vermeiden (z.B. Wörterbucharbeit, individuelle Fehlerkartei).

John & Schramm, Januar 2022

Themenorientiertes Arbeiten

Grundsätzlich setzen sich alle Unterrichtsfächer – und damit auch der Englischunterricht – mit Kernproblemen des gesellschaftlichen Lebens auseinander:

- Grundwerte menschlichen Zusammenlebens,
- Nachhaltigkeit der ökologischen, sozialen und ökonomischen Entwicklung,
- Gleichstellung und Diversität,
- Partizipation.

Die Verpflichtung dazu ist durch die **didaktische Leitlinie „Themenorientiertes Arbeiten“** ab Klasse 5 verpflichtend:

„Im Mittelpunkt des Englischunterrichts stehen Themen, die die fachbezogene und die fächerübergreifende Arbeit auf relevante Fragestellungen konzentrieren. Bei der Themen- oder Inhaltswahl gelten folgende Kriterien:

- Der Aufbau der Inhalte führt nicht zu einer Stoffhäufung. Es gilt das Prinzip des Exemplarischen.
- Die Auswahl der Unterrichtsinhalte erfolgt derart, dass Vorwissen aktiviert werden kann. Lernzuwachs und Progression werden deutlich. Dabei stehen elementares Lernen und übende Anwendung in einem ausgewogenen Verhältnis zu Formen des problemlösenden Lernens.
- Die ausgewählten Unterrichtsinhalte ermöglichen in fachlicher und fächerübergreifender Hinsicht auch methodisch selbstständiges Arbeiten.
- Die ausgewählten Unterrichtsinhalte ermöglichen die (vertiefte) Auseinandersetzung mit Themen der jeweiligen fremdsprachlichen Bezugskulturen sowie mit interkultureller Kommunikation, mit Werten, Haltungen und Einstellungen.“

FA Englisch 2014 Sek I, S. 13 & FA Englisch 2014 Sek II, S. 39

Lehrkräfte verfügen über eine Vielzahl an **Steuerungsmöglichkeiten**, um inhaltliche Tiefe im Zuge sinnstiftender und kognitiv aktivierender Sprechanlässe zu erzeugen. Eine hohe Sprechaktivität seitens der Lernenden stellt aber noch nicht zwingend eine intensive, adäquate und zielgerichtete thematische Auseinandersetzung sicher.

Somit muss die Umsetzung der Themenorientierung unter Einbezug der folgenden **Gelingsbedingungen** reflektiert werden:

Auswahl der Themen und Inhalte – Die Lehrkraft ...

- wählt das Unterrichtsthema gemäß der in den Fachanforderungen für die Sekundarstufe I genannten verbindlichen Themenbereiche und Themen bzw. der in den Fachanforderungen für die Sekundarstufe II genannten verbindlichen Themenbereiche.
- berücksichtigt bei der inhaltlichen Ausgestaltung des Themas das Prinzip des Exemplarischen sowie ihre jeweilige Lerngruppe in Bezug auf Alter, Interessen sowie inhaltliches und sprachliches Vorwissen.

Einheitsplanung – Die Lehrkraft ...

- entscheidet sich für eine komplexe Kompetenzaufgabe, auf die in der gesamten Einheit inhaltlich und sprachlich hingearbeitet werden soll (**backward planning**).

Themenorientiertes Arbeiten

- bricht die komplexe Kompetenzaufgabe in inhaltliche und sprachliche Teilkompetenzen bzw. Teillernziele herunter (**didaktische Reduktion**).
- sucht passgenaues Material, das durch seine **Textsortenvielfalt** die Forderung nach einem Gleichgewicht fiktionaler und nichtfiktionaler Texte sowie
- beachtet, dass das Material in seiner Gesamtheit die notwendige Vielfalt aus Fakten, Argumenten und Sichtweisen abdeckt, damit in der Auseinandersetzung die verschiedenen **Kommunikationsabsichten** – erklären, beschreiben, überzeugen, erzählen – berücksichtigt werden können.
- identifiziert anhand des vorliegenden Materials die sprachlichen Teillernziele, die für die adäquate Bewältigung der inhaltlichen Teillernziele notwendig sind und ordnet sie diesen zu (**dienende Funktion**).
- sorgt dabei für eine auf inhaltliche und sprachliche **Progression** ausgerichtete Struktur der Einheit.
- berücksichtigt nicht nur die für die komplexe Kompetenzaufgabe vorrangig zu schulende funktionale kommunikative Kompetenz, sondern auch **weitere Kompetenzen**.
- knüpft zu Beginn der Einheit an **Vorwissen** der Lernenden an und erzeugt Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit dem Thema durch Schaffung von **Relevanz**.
- schafft zu Beginn und Ende der Einzelstunde inhaltliche Überleitungen, um Stunden miteinander zu verknüpfen und den **roten Faden** der Einheit zu verdeutlichen.

Schaffung inhaltlicher Tiefe – Die Lehrkraft ...

- baut das **thematische Sachwissen** der Lernenden im Verlauf der Einheit sukzessive auf und sorgt für eine adäquate Versprachlichung des Sachwissens durch die systematische Erarbeitung des **themenspezifischen Wortschatzes**.
- sorgt durch zunehmend komplexere Arbeitsaufträge für eine **verbindliche Umwälzung** und **Erweiterung** des bereits Erarbeiteten, um nicht nur additiv zu arbeiten.
- stellt kognitiv aktivierende Arbeitsaufträge, die inhaltlich und sprachlich auf **prägnante** und **vergleichbare Ergebnisse** abzielen, mit denen weitergearbeitet wird (z.B. Präzisierung, Kategorisierung, Systematisierung).
- wählt passende **Operatoren**, sodass beispielsweise dem Operator „Discuss“ ausreichend Kontroversität zugrundeliegt.
- lässt in Einzelarbeit entstandene **individuelle** Ergebnisse (ggf. vorbereitende Hausaufgabe) mit kognitiv aktivierenden Folgeaufträgen **vertiefen** und **erweitern**.
- lässt vor dem Anfertigen von Textprodukten formale, sprachliche und **inhaltliche Kriterien** erarbeiten, um auch **inhaltlich fundiertes Feedback** sicherzustellen.
- sorgt für eine **kriteriengeleitete Bewertung** von Sachverhalten und Problemen auf Basis der zuvor gemeinsam erarbeiteten und versprachlichten Kriterien.
- **antizipiert** und verschriftlicht im Vorfeld mögliche Schülerergebnisse, um im Unterrichtsgespräch durch **funktionale Impulse** für eine Vertiefung sorgen zu können.

John & Schramm, August 2022

Themenorientiertes Arbeiten

Unterrichtsgegenstand vs. Unterrichtsthema

Unter Unterrichtsgegenständen verstehen Didaktiker heute in der Regel Sachverhalte, "die noch nicht im Sinne pädagogischer Zielsetzungen ausgewählt und präzisiert worden sind" (Klafki). "Ireland" oder "New York" sind danach zunächst "nur" Unterrichtsgegenstände, aber noch keine Unterrichtsthemen.

Gegenstände werden erst dadurch zu Unterrichtsthemen, dass sie für den Unterricht entweder von der Lehrkraft unter bestimmten Lernzielvorstellungen in den Fragehorizont der Schülerinnen und Schüler gerückt werden oder von den Schülerinnen und Schülern selbst zum Objekt sie interessierender Frage- und Problemstellungen gemacht werden (z.B. in Form von Referaten).

Erst indem ein Gegenstand "unter einer pädagogischen Lernzielvorstellung, einer als pädagogisch relevant erachteten Fragestellung, für die Behandlung im Unterricht ausgewählt wird, wird er zum Thema". Das heißt: "Im Begriff 'Thema' wird die vollzogene Verbindung der Ziel- mit der Inhaltsentscheidungsebene zum Ausdruck gebracht". Klafki spricht in diesem Zusammenhang von einer "zielorientierten Inhaltsentscheidung", die bei der Festlegung eines Themas getroffen werden muss.

Ein Thema ist demnach durch zwei Merkmale gekennzeichnet:

- einem Bildungsinhalt bzw. Unterrichtsgegenstand (mit dem sich die Schülerinnen und Schüler in der Stunde/ Einheit schwerpunktmäßig beschäftigen; z.B. Ireland).
- einem Lernzielaspekt (der im Schwerpunktlernziel so präzise wie möglich und sinnvoll konkretisiert wird).¹

Das Ergebnis dieser Verbindung zwischen Bildungsinhalt bzw. Unterrichtsgegenstand und zugehörigen Lernzielen, trägt den Charakter einer Problemstellung. Dafür bietet sich eine Fragestellung an, aber auch provokative Thesen können geeignete Formen der Formulierung eines Unterrichtsthemas sein. Sollen beispielsweise in einer Unterrichtseinheit zum Bildungsinhalt *The History of Great Britain* (mögliches Thema: *From William the Conqueror to Queen Elizabeth II – Who is your favourite Brit?*) als ausgewählter Bildungsinhalt wichtige Persönlichkeiten der britischen Geschichte und deren historische Bedeutung unter der Zielstellung erarbeitet werden, dass die Schülerinnen und Schüler einzelne historische Persönlichkeiten kennen und deren historische Bedeutung verstehen, dann könnte sich als ein Unterrichtsthema der Einheit die Frage anbieten: *Francis Drake – Hero or pirate? / How did Francis Drake become Queen Elizabeth I's favourite pirate?*

Unterrichtsthemen lassen sich nicht ohne weiteres aus Bildungsinhalten und Lernzielen ableiten. „Gefordert sind [...] nicht nur rationale Ableitung und Kombination, sondern auch spontaner Einfall [und] Phantasie.“ Das Entwickeln von Unterrichtsthemen ist dementsprechend immer auch ein kreativer Akt und eine Suche nach adäquaten Fragestellungen, die sowohl den ausgewählten Bildungsinhalten und deren zugehörigen Lernzielen gerecht werden als auch für Schülerinnen und Schüler interessant formuliert sind. Wesentlich für den Prozess der Themenentwicklung sind

¹ www.zfsl.nrw.de/REC/Seminar_GyGe/Seminarprogramm/Lernzielkonzept/Zur_Festlegung_des_Unterrichtsthemas/index.html

Themenorientiertes Arbeiten

dabei die Reflexion der Bedeutung der Bildungsinhalte und Ziele für die Lernenden in Gegenwart und Zukunft. Eine tiefe Sachkenntnis seitens der Lehrperson ist hierfür unabdingbar.²

Die didaktische Funktion des Unterrichtsthemas

Die didaktische Funktion des Unterrichtsthemas besteht in der Entscheidung darüber, unter welcher pädagogisch relevanten Fragestellung bzw. mit welcher didaktischen Intention sich eine bestimmte Lerngruppe in einer bestimmten Situation mit einem Gegenstand auseinandersetzt bzw. worin die Lernrelevanz der Behandlung eines Gegenstandes für eine Lerngruppe bestehen soll.

Mit der Entscheidung über das Unterrichtsthema wird also gleichzeitig eine didaktische Schwerpunktsetzung vorgenommen, die für die weitere Unterrichtsplanung von zentraler Bedeutung ist.

Durch die Festlegung der Unterrichtsthemen wird erkennbar ...

- ob der Unterricht einen Lebensweltbezug, Gegenwarts- und Zukunftsbedeutung sowie Exemplarität hat.
- ob die gewählte Zielperspektive dem Eigenwert des Gegenstandes entspricht.
- ob die Reihenfolge der Themen der Stunden einer Unterrichtsreihe eine sinnvolle und lohnende Progression darstellt.

Die Notwendigkeit der Bestimmung von Unterrichtsthemen

Die konsequente Bestimmung von Unterrichtsthemen in der Planung von Einheiten und Unterrichtsstunden führt zwangsläufig zu einer kriteriengeleiteten inhaltlichen und didaktischen Schwerpunktsetzung. Mithilfe des didaktischen Kriteriums der Lernzielperspektive kann entschieden werden, welche Elemente eines Inhalts für eine Stunde bzw. Reihe relevanter sind als andere (didaktische Reduktion).

Die Verortung einer Unterrichtsstunde in einer Unterrichtseinheit

Unterrichtsthemen werden auf mehreren Planungsebenen festgelegt, und zwar auf der Einheits-, der Sequenz- und der Stundenebene. Innerhalb einer Unterrichtseinheit entsteht so ein thematischer Zusammenhang, der verdeutlicht, in welchen Schritten (Sequenzen) und Teilschritten (Stunden) die im Thema der Reihe bzw. des Vorhabens enthaltene Lernaufgabe gelöst werden soll. Damit wird sichergestellt, dass die einzelne Stunde den Schülerinnen und Schülern nicht isoliert, sondern als integrativer Bestandteil eines Lernprozesses begegnet, der inhaltlich überschaubar, zeitlich begrenzt und klar gegliedert ist. Gleichzeitig wird so ein inhaltlicher roten Faden durch die Einheit hinweg sichtbar.

Literatur und Quellen:

Tänzer, Sandra. *Unterrichtsthemen entwerfen*. In: Sachunterricht begründet planen. Klinkhardt. 2010. S. 129-140.

www.zfsl.nrw.de/REC/Seminar_GyGe/Seminarprogramm/Lernzielkonzept/Zur_Festlegung_des_Unterrichtsthemas/index.html

² Tänzer, Sandra. *Unterrichtsthemen entwerfen*. In: Sachunterricht begründet planen. Klinkhardt. 2010. S. 134.

Themenorientiertes Arbeiten

<i>Social Media in our lives – Blessing or curse? (Vorbereitung auf die Sprechprüfung in Klasse 9)</i>		
1.	<i>Facebook, Twitter and co. – What is social media?</i>	Definition soziale Medien (Video) (Wortschatz)
2./3.	<i>Social media habits – who, what, why and how often?</i>	mithilfe von Statistiken Nutzer und Nutzerverhalten sozialer Medien ermitteln (Wortschatz)
4.	<i>Cyberbullying – A recent problem?</i>	mithilfe von Statistiken die Verbreitung und Auswirkung von Cyberbullying ermitteln (monologisches Sprechen)
5./6.	<i>Fatty Betty – How to prevent cyberbullying</i>	Präventionsmöglichkeiten gegen Cyberbullying (Wortschatz)
7.	<i>Posts, Posts, Posts – How do I present myself on social media?</i>	Beschreibung u. Bewertung des eigenen Nutzungsverhaltens sozialer Medien (Wortschatz)
8.	<i>Before you post – what to think about?</i>	Regeln/ Hinweise für Posts kennen und hinsichtlich ihrer Bedeutung beurteilen (Wortschatz)
9.	<i>Online grooming – Whose fault is it?</i>	Gefahr des Cybergrooming und Frage der Verantwortung diskutieren (Wortschatz)
10./11.	<i>Fake news – Misinformation, disinformation or hoaxes?</i>	Definition Fake News und Gefahr von Fake News (Wortschatzarbeit)
12.	<i>Tree Octopus and Octopus tree – fake or fact?</i>	Fake News identifizieren (Leseverstehen bzw. TMK)
13.	<i>Is Fake News a problem?</i>	Die Rolle von Fake News diskutieren (dialogisches Sprechen)
14.	<i>Social Media in our lives – Blessing or curse?</i>	Die Bedeutung sozialer Medien diskutieren (dialogisches Sprechen)

Aufgabenorientiertes Arbeiten

Im Englischunterricht geht es um die Bewältigung lebensnaher kommunikativer Aufgaben, sogenannten Lernaufgaben. Die Umsetzung ist durch die **didaktische Leitlinie „Aufgabenorientiertes Arbeiten“** ab Klasse 5 verpflichtend:

„Im Zentrum des aufgabenorientierten Arbeitens stehen Aufgaben/ tasks, die für die Schülerinnen und Schüler inhaltlich bedeutungsvoll und sprachlich herausfordernd sind und eine auf Kommunikation ausgerichtete Verwendung der Sprache erfordern. Bedingt durch die Gestaltung der Aufgaben wird hierbei zunächst die sprachliche Ausgangsbasis der Schülerinnen und Schüler aktiviert und dann systematisch und auf Progression ausgerichtet erweitert. Neben der inhaltlichen Bewältigung geht es hier auch um die Reflexion der verwendeten sprachlichen Mittel und Fertigkeiten.“

Die Aufgaben, die dem kommunikativen Bedürfnis der Schülerinnen und Schüler Rechnung tragen, sind handlungsorientiert sowie auf ein inhaltlich sinnvolles, individuelles Ergebnis ausgerichtet. Ein erfolgreiches Bearbeiten der Aufgaben erfordert das Verstehen und Erschließen von Bedeutungen. Die Aufgaben ermöglichen eine freie Entscheidung über das zu verwendende Sprachmaterial.“

FA Englisch 2014 Sek I, S. 13

Für die Sekundarstufe II heißt es:

„Im Unterricht wird aufgabenorientiertes Arbeiten praktiziert. Im Zentrum des aufgabenorientierten Arbeitens stehen tasks, die für die Lernenden inhaltlich bedeutungsvoll sind und eine interaktive Verwendung der Sprache erfordern. Bedingt durch die Gestaltung der Aufgaben wird hierbei zunächst die sprachliche Ausgangsbasis der Lernenden aktiviert und dann systematisch und auf Progression ausgerichtet erweitert. Nach der inhaltlichen Bewältigung geht es um die Reflexion der verwendeten sprachlichen Mittel und Fertigkeiten.“

Die Aufgaben, die dem kommunikativen Bedürfnis der Schülerinnen und Schüler Rechnung tragen, sind handlungsorientiert sowie auf ein inhaltlich sinnvolles, individuelles Ergebnis ausgerichtet. Ein erfolgreiches Bearbeiten der Aufgaben erfordert das Verstehen und Erschließen von Bedeutungen. Die Aufgaben ermöglichen eine freie Entscheidung über das zu verwendende Sprachmaterial.“

FA Englisch 2014 Sek II, S. 39

Lehrkräfte verfügen über eine Vielzahl an **Steuerungsmöglichkeiten**, durch Aufgaben zum Lernen und sinnstiftendem Kommunizieren anzuregen.

Die Umsetzung des aufgabenorientierten Arbeitens muss unter Einbezug der folgenden **Aspekte** reflektiert werden:

situative Einbettung – Die Lehrkraft ...

- identifiziert die zu realisierende **Kommunikationsabsicht**, wie sie typischerweise in alltäglichen, sach- und problembezogenen Kommunikationssituationen auftreten.
- gestaltet eine zur Kommunikationsabsicht passende **Kommunikationssituation**, die ein kommunikatives Bedürfnis seitens der Lernenden hervorruft.

Aufgabenorientiertes Arbeiten

- formuliert die konkrete Aufgabenstellung unter Berücksichtigung der **Passung** von Situation, Absicht, Rolle, Adressat und konkretem Lernprodukt.
- sorgt dafür, dass die situative Einbettung im Stunden- bzw. Einheitsverlauf funktional zum Tragen kommt, sodass die Aufgabenstellung **relevant** und **motivierend** bleibt.

inhaltliche Anforderung – Die Lehrkraft ...

- stellt **bedeutungsvolle** Arbeitsaufträge, die sich an den Kernproblemen des gesellschaftlichen Lebens orientieren und den Erwerb überfachlicher Kompetenzen (Selbst-, Sozial- und Methodenkompetenz) fördern.
- variiert die Ausrichtung der Aufgabenstellungen, sodass diese in der Gesamtheit die **kognitiven, emotionalen, sozialen und kreativen Fähigkeiten** ansprechen.
- stellt **herausfordernde** Arbeitsaufträge, die zu eigenständigem und kritischem Denken und Reflektieren anregen und ggf. erfordern, Unsicherheiten auszuhalten.
- stellt **handlungsorientierte** Arbeitsaufträge, die auf ein **inhaltlich sinnvolles, individuelles** Ergebnis ausgerichtet sind (Ergebnisoffenheit).
- stellt Arbeitsaufträge, die Lernende zur **Reflexion** eigener Bedürfnisse und Interessen, zu eigenständigem **Handeln** und zur Übernahme von **Verantwortung** anregen.
- leitet zu **kriteriengeleiteter** Selbst- und Fremdeinschätzung an.
- berücksichtigt die Lernvoraussetzungen und gibt ggf. zusätzliche Hilfen, um die Bewältigung der Aufgabe inhaltlich **leistbar** zu gestalten.
- antizipiert die zu erwartende Schülerleistung, um sicherzustellen, dass die Bewältigung der Aufgabe inhaltlich **ergiebig** (tiefgründig, kriterienorientiert, umfangreich) ist.

methodische Anforderung – Die Lehrkraft ...

- stellt sicher, dass die Lernenden über die notwendigen **Lern- und Arbeitstechniken** zur Bewältigung verfügen oder durch hinführende Aufgaben dazu angeleitet werden.
- ermöglicht den Lernenden im Sinne des **selbstgesteuerten Lernens**, Lernprozesse selbstständig zu planen und durchzuführen, Lernergebnisse zu überprüfen, ggf. zu korrigieren und zu bewerten (u.a. Wahlmöglichkeiten).

sprachliche Anforderung – Die Lehrkraft ...

- stellt sprachlich **herausfordernde** Arbeitsaufträge, die Gelegenheit bieten, Gelerntes in ausreichender Form systematisch einzuüben, anzuwenden und zu festigen.
- berücksichtigt die Lernvoraussetzungen und gibt ggf. zusätzliche Hilfen, um die Bewältigung der Aufgabe sprachlich **leistbar** zu gestalten.
- antizipiert die zu erwartende Schülerleistung, um sicherzustellen, dass die Bewältigung der Aufgabe sprachlich **ergiebig** (intensiv, Mehrsatzebene) und **angemessen** (idiomatisch, differenziert, zielgerichtet) ist sowie sprachliche **Freiheiten** lässt (kein sprachliches Korsett).

John & Schramm, August 2022